

Neue Heteroceren aus dem Großen Atlas.

Von Hans Reißer, Wien.

(Mit 3 Tafeln).

(Schluß).

Zernyia gnophoides (Prout) *maroccana* f. nov.

Ein einzelnes ♂, Reraya-Tal, Sidi Chamarouche, 2300 m, 4. VII. 1932, welches mit keiner der bisher bekannten *Zernyia*-Arten (vgl. Prout in Nov. Zoolog., XXXV., 1929, p. 146, 147) genau übereinstimmt. Mr. Prout, dem ich auch hier für seine Mühewaltung bestens danken möchte, hatte die Freundlichkeit, das ihm zur Ansicht gesandte Stück mit den in London befindlichen Typen der *Zernyia*-Arten zu vergleichen. Er hält es für eine von *gnophoides* Prt. wohl unterschiedene Lokalform, möglicherweise sogar für eine eigene Art, so daß ich es wage, hierfür den Namen *maroccana* — zunächst als Form der *gnophoides* — aufzustellen, obwohl nur das eine Exemplar vorliegt. Gegenüber den Typen der *gnophoides* größer — Vorderflügelänge 20 mm, Exp. 33 mm¹) — der Außenrand der Vorderflügel weniger stark gebogen, so daß der Apex spitziger ist, der Saum, besonders der Vorderflügel, deutlich stärker gewellt. Zellflecke scharf (hierin manchen *annularis* Prt. ähnlich), Costalflecke am Beginn der Querlinien weniger deutlich, vor allem jener der Mediane, der auf der Unterseite überhaupt fehlt, Postmediane auf beiden Flügeln näher dem Saum. — Die Grundfarbe ist ein helles, etwas rötliches Grau, besonders längs der Adern stärker fleischfarbig untermischt, beide Flügel dicht grau gesprenkelt. Die Querlinien verwaschen, nur die Postmediane in Form von Adernpunkten schärfer hervortretend. Kräftige schwarze Saumpunkte. Die breiten Fransen an der Basis schmutzig fleischrosa, dann weißlich, hierauf grau unterteilt, ganz außen wieder weißlich. Unterseite viel weniger dicht gesprenkelt, die Zellflecke sehr groß. Organische Merkmale mit *gnophoides* übereinstimmend. Type ein ♂ in coll. Dürck, München.

Dyscia (*Scodiona*) *hispanaria* (Mill.) *atlantica* subsp. nov.

1 ♂, 2 ♀ aus dem Reraya-Tal (Sidi Chamarouche, 2300 m, 28. VI.—2. VII.), vollkommen frisch, können noch am besten bei *hispanaria* Mill. eingeteilt werden, der sie offenbar näher stehen als der *plebejaria* Obthr., mit welcher gleichfalls eine gewisse Aehnlichkeit besteht (s. u.). Die endgültige artliche Zugehörigkeit muß wohl noch fraglich bleiben, so lange nicht reichlicheres Material vorliegt. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sich *atlantica* dann als gute Art herausstellen wird.

Auch *atlantica* ist offenbar — wie viele *Dyscia*-Arten — eine sehr variable Form, da jedes der drei Stücke eine andere Grundfarbe hat: das ♂ (Taf. XI, Fig. 1) isabellfarbig, das eine ♀ (Taf. XI, Fig. 2) fleischrosa (etwas lebhafter als die

¹Die abweichende Größenangabe der *gnophoides* l. c. ist auf das englische Präparationsystem zurückzuführen, wie mir Mr. Prout mitteilte.

Abbildung der *hispanaria* in Seitz IV, Taf. 24 d), während das zweite ♀ (Taf. XI, Fig. 3) so dicht grau übergossen ist, daß die rötliche Grundfarbe fast verschwindet und der Falter veilgrau erscheint. Die Hinterflügel sind am Vorderrand bis in die Mittelzelle stark aufgehellt, fast weißlich. Oberseits haben alle mehr oder weniger dicht grau übersprenkelten Flügel deutliche graue Querstreifen und ziemlich große, auf den Vorderflügeln ringförmige, verwaschene Mittelpunkte. Die unter dem Vorderrand stärker als bei *hispanaria* basalwärts gekrümmte Postmediane wird aus kräftigen, auf beiden Flügeln nach außen weißlich aufgeblickten Adernpunkten gebildet, die durch schwächere Bestäubung miteinander verbunden sind. Saum vollständig unbezeichnet, auf den Hinterflügeln zwischen Ader M_1 und M_3 leicht eingezogen, die Fransen lang, mit der Allgemeinfärbung übereinstimmend. Unterseite (Taf. XI, Fig. 5—7) bei allen drei Stücken annähernd gleich gefärbt, die Vorderflügel leicht ockergrau, am Innenrand, bisweilen auch zwischen Postmediane und Saum ebenso wie die einfarbigen Hinterflügel weißlich. Auffallend ist das vollständige Fehlen der Mittelpunkte, an deren Stelle sich nur bei einem Stück einige wenige Schuppen finden, während sonst nur die Mittelpunkte der Oberseite durchscheinen, dagegen unterseits an ihrer Stelle keine dunklen Schuppen vorhanden sind. Die Postmediane meist nur in Spuren zu bemerken, am deutlichsten vom Vorderrand bis Ader M_1 . Das ♂ unterseits vollkommen zeichnungslos, nur bei dem veilgrauen ♀ sind auf der Unterseite auf den Adern Reste der Postmediane vorhanden. Vfl.-Länge ♂ 21 mm, ♀ 19½ bis 20½ mm, Exp. ♂ 37 mm, ♀ 35—36 mm. Drei Cotypen in coll. Dürck, München.

Unterschiede der *atlantica* gegenüber den verwandten Formen: *penulataria* Hb. und *hispanaria* Mill. sind etwas kleiner, oberseits viel schwächer gezeichnet, ohne weißliche Adernpunkte an der weniger stark gebogenen Postmediane, dagegen mit kräftigen Mittelpunkten unterseits. Die Flügel sind kürzer und breiter, bei *atlantica* gestreckter mit stärker gebogenem Außenrand. Auch *holli* Obthr. (= *albirosea* Rthsch.) ist kleiner, mehr weißlich, leicht rosa getönt (vgl. Obthr., Et. de Léop. Comp., IV. 1910, Fig. 431), die Postmediane nur am Vorderrand deutlich, gegen den Innenrand verschwindend, die Mittelpunkte der Unterseite kräftig. *Conspersaria* Schiff. ist in der Regel unterseits scharf gezeichnet, besonders die Postmediane durch Punkte auf den Adern hervorgehoben; die schwach gezeichneten Stücke haben unterseits wenigstens Andeutungen der Mittelpunkte. Selbst fast zeichnungslose Stücke der v. *raunaria* Frr. — die übrigens auch eine ganz andere Flügelform hat als *atlantica* — haben unterseits zumindest deutliche Reste von Mittelpunkten; ich sah nur ein einziges Stück (Wippach, coll. Museum, Wien) unterseits ganz ohne Mittelpunkte, doch fehlten diese hier auch oberseits. Am ehesten könnte *atlantica* mit der auch aus Marokko

bekanntem *plebejaria* Obthr. verwechselt werden. *Plebejaria* hat — nach zwei Stücken im Wiener Museum (Algerien, Hassi Babah, 1. X.—10. X. 1929), die auch gut mit der Abbildung in Obthr. Et. d. Lép. Comp., IV. 1910, Fig. 437, übereinstimmen — gleichfalls weißliche Aderpunkte an der Postmedianen und eine weißliche Aufhellung der Vorderrandshälfte des Hinterflügels. Bei der nach Rothschild (Nov. Zool., XXI, 1914, p. 353) sehr variablen *plebejaria* — es wird ein Exemplar erwähnt, welches nur die Mittelpunkte und den Beginn der Postmedianen am Vorderrand deutlich zeigt, sonst zeichnungslos ist — ist aber die Postmedianen an der Vorderflügel-Costa viel weniger basalwärts gebogen als bei *atlantica*; *plebejaria* hat außerdem ober- und unterseits deutliche Mittelpunkte und, zumindest andeutungsweise, dunkle Saumpunkte auf beiden Flügeln, die weniger langgestreckt sind als bei *atlantica*. Die Grundfarbe der *plebejaria* gibt Rothschild, dem über 100 Exemplare vorlagen, mit rötlich ziegelfarben bis rötlich chamois an; so dunkle Stücke wie das veilgraue ♀ der *atlantica* scheint es also bei *plebejaria* nicht zu geben. Diese fliegt in Algerien in großen Stücken ab Februar vorzugsweise im April und in kleinerer zweiter Generation Ende August (Oberthür l. c. p. 677: Seb dou, 27. und 28. VIII. 1907) bis Oktober, *atlantica* im Großen Atlas Ende Juni bis Anfang Juli, wohl nur in einer Generation.

***Coscinia cribraria* (L.) *quadrifasciata* f. nov.**

Eine große und reich gezeichnete Form, die von mehreren Fundorten vorliegt (Reraya-Tal: Arround, 1900 m, 21. VI., Sidi Chamarouche, 2300 m, 23. VI.—4. VII.; Iminen-Tal: Areg Ikis, 2000 m, 15.—20. VII.). Ich würde sie für eine von *chrysocephala* Hb., die ebenfalls bei Areg Ikis gefunden wurde, verschiedene Art halten, umso mehr, als ich auch keine Uebergangsformen gesehen habe, wenn nicht die Untersuchung des ♂-Genitalapparates eine nahezu vollständige Uebereinstimmung ergeben hätte. Diese Form, die ich daher vorläufig doch zu *chrysocephala* Hb. bzw. *cribraria* L. ziehe, wird wohl nur durch parallele Zuchtversuche und die Kenntnis ihrer Raupe endgültig eingeteilt werden können.

Während die marokkanischen *chrysocephala* (Taf. XI, Fig. 13 ♂) meistens ganz zeichnungslos weiße Vorderflügel, auf denen auch die Mittelpunkte in der Regel fehlen, aufweisen, ist *quadrifasciata* (Taf. XI, Fig. 9, 10 ♂, Fig. 11 ♀) sehr reich gezeichnet; die Vorderflügel sind mehr oder weniger dicht mit braunrauen Schuppen bestäubt und zeigen vier, etwa wie bei *cribraria* (Taf. XI, Fig. 12 ♀) angeordnete Querbinden, die jedoch nicht aus einzelnen Punkten bestehen, sondern breit bandartig ausgebildet sind. Die ersten Binden — bisweilen ist die ganze Flügelbasis dunkel — sind auf der C-Ader scharf gewinkelt, die dritte, die Zellschlußader außen berührende, ist ziemlich gerade, nur unter der Costa schwach gebogen. Die

vierte Binde besteht in einer mehr oder weniger vollständigen $1\frac{1}{2}$ bis 3 mm (an der Costa) breiten Verdunklung des Saumfeldes. Manchmal findet sich auch eine Verbindung des dritten und vierten Querstreifens längs der Adern, besonders auf R, C und am Innenrand. Die Mittelpunkte meist ganz undeutlich, oft fehlend. Hinterflügel einfarbig dunkelgrau, Fransen der Vorderflügel rein weiß, der Hinterflügel hell gelblichgrau.

Unterseite dunkel bleigrau, die Costa der Vorderflügel schmal weiß, Fransen derselben rein weiß, jene der Hinterflügel an der Basis rein weiß, außen hell weißgrau. Die dunklen Bänder der Vorderflügel-Oberseite scheinen auf die Unterseite, ohne daß sich dort irgendwelche Zeichnungen finden, undeutlich durch. Die bei *chrysocephala* und *cribraria* unterseits wahrnehmbare Verdunklung der Zellschlußader auf den Hinterflügeln fehlt bei *quadrifasciata* vollständig.

Fühlergeißel weiß, undeutlich dunkel geringelt, Kammzähne beim ♂ schwarz; Stirn und Scheitel lebhaft goldgelb. Thorax weiß, Halskragen und Schulterdecken meist reichlich braungrau eingesäumt, auch am Thorax bisweilen untermengt bräunliche Behaarung.

Vorderflügel-Länge ♂ 19—20 mm, ♀ 20—22 mm, Exp. ♂ 38—39, ♀ 39—45 mm. Cotypen 1 ♂ 3 ♀ nebst weiterem Material in coll. Dürck, München, ein ♂ ♀ in meiner Sammlung. *Quadrifasciata* kann mit keiner der bisher bekannten *Coscinia*-Formen verwechselt werden.

Arctia ungemachi le Cerf.

Herr GR. Dürck hatte das Glück, zwei ♂ dieser bisher nur in einem einzigen männlichen Exemplar aus dem Mittleren Atlas bekanntgewordenen Art zu erbeuten. (Reraya-Tal, Sidi Chamarouche, 2300 m, 23. VI.). Da in der Originalbeschreibung (Bull. de la Soc. Ent. de France, 13. VII. 1924) keine Abbildung gebracht wird und eine solche auch im Nachtragsband II des Seitzwerkes fehlt, benütze ich die Gelegenheit, das eine der beiden Stücke hier mit abzubilden (Taf. XI, Fig. 4 Oberseite, Fig. 8 Unterseite). Die Vorderflügel sind dunkel schokoladebraun mit hellgelben Bändern, die Hinterflügel hell lachsrot mit schwarzen Flecken, der für die Art sehr charakteristische Hinterleib zeigt einen breiten durchlaufenden schwarzen Rückenstreifen, die Seiten sind orangegelb. Das Stück, welches Herr GR. Dürck mir freundlicherweise überlassen hat, befindet sich in meiner Sammlung.

Abzugeben: Seitz, Großschmetterlinge der Erde, Palaearkten, 8 Bände wie neu, um 170 Schilling.

H. Neustetter, Wien XIV, Rauchfangkehrergasse 27.